



## Abschluss-Erklärung

Im Sinne der Opfer heute handeln

Vierzehn junge Widerstandskämpfer, Matrosen, wurden am 5. Mai 1945 im bereits von Briten besetzten Schleswig-Holstein erschossen. Sie hatten sich, geleitet von Heinrich Glasmacher, einem jungen Katholiken aus Neuss, geweigert, noch einmal in den Einsatz gegen die Russen zu gehen. Ihre Mörder waren später hohe Offiziere der Bundeswehr.

Hunderte Zwangsarbeiterinnen von Krupp/Essen hatten die Nazis kurz vor Ende des Krieges nach Bergen-Belsen abgeschoben, wo viele von ihnen das Schicksal Anne Franks erlitten. In Lüdenscheid/Hunswinkel wurden unzählige Kölner, darunter Zwangsarbeiter, noch im März 1945 ermordet. Unzählige Häftlinge starben auf Todesmärschen und als sogenannte Deserteure.

Darüber und über das, was aus den Hinterbliebenen und Tätern wurde, haben wir am 2. April 2015 im Dortmunder Rathaus beraten.

Aus Anlass des 70. Jahrestages der Dortmunder Karfreitagsmorde veranstaltete der Förderverein Gedenkstätte Steinwache-Internationales Rombergpark-Komitee e.V. ein Zusammenreffen mit Personen, die über Erinnerungen an die Kriegsendphasenverbrechen vom Januar bis Mai 1945 Aussagen treffen können.

Verbrechen in der Kriegsendphase gab es nicht nur in Dortmund und im Ruhrgebiet, sondern im ganzen „Deutschen Reich“. Und es waren nicht nur von der Gestapo ausgeführte Massaker, sondern auch Mordaktionen der Hitlerjugend und anderer NSDAP-Mitglieder.

Die Opferzahlen von Massenhinrichtungen, Menschenjagden, Todesmärschen und Erschießungen von Deserteuren gehen in die Hunderttausende.

Unser Treffen war das erste dieser Art ohne Zeitzeugen aus der Opfergeneration. Es war ein Beispiel dafür, wie wir künftig unsere Erinnerungsarbeit bewältigen.

Wir führten uns vor Augen, was die Opfer bewegte, die eine Zeit des Friedens und der Freiheit nicht mehr erleben durften. Wir müssen uns erinnern, was sie uns für das Heute zu sagen haben, da rechte Kräfte in Europa wieder aktiv werden und sogar ein Krieg auf europäischem Boden droht. Ihrem Auftrag „Nie wieder!“ sind wir verpflichtet.

- Die Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Erinnerungstreffens am 2. April 2015 im Dortmunder Rathaus  
„Kriegsendphasenverbrechen“

Die 50 Teilnehmer/innen kamen aus den Niederlanden und aus Deutschland, u.a. aus Dortmund, Bochum, Essen, Meschede/Sauerland, Oberhausen, Penzberg/Oberbayern, Wuppertal

Rückfragen: Ulrich Sander, 0231 80 41 000 ulli@sander-do.de